Rezensionen

ACHHAMMER, Bettina; BÜTTNER, Julia; SALLAT, Stephan; SPREER, Markus: Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter (Forum Logopädie). Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag, 2016. 256 S.; € 49,99 (ISBN 978-3-13-200681-2)

Zu den „Basics" der Sprachwissenschaft gehört die 1962 von John L. Austin begründete Sprechakttheorie, mit der er die Semantik und Syntax durch die Pragmatik ergänzte. Auch in der Sprechtherapie ist es wichtig, neben linguistischen Regeln den kommunikativen Sprachgebrauch zu berücksichtigen. Entsprechende Aspekte wurden zwar schon in vielen Publikationen behandelt und untersucht, aber erst jetzt erschien ein deutschsprachiges Fachbuch mit dem Anspruch, alle relevanten pragmatischen Störungsbilder und Altersgruppen zu behandeln. Erklärtes Ziel war, den aktuellen Wissensstand zu vermitteln sowie Diagnostik, Therapie- und Fördermöglichkeiten vorzustellen. Theorie und Praxis wurden in der Tat gut verknüpft, indem Fallbeispiele, Diagnosematerialien, Übungen, Tipps und Beratungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Das erste Kapitel behandelt auf 29 Seiten „Theoretische Grundlagen", v. a. diverse Kommunikationsmodelle und drei Modelle der Pragmatik. Im zweiten Abschnitt wird der „Erwerb pragmatischer Fähigkeiten" dargestellt; Kapitel 3 beschäftigt sich mit den „Störungen pragmatischer Fähigkeiten". Anschließend werden „Prinzipien und Methoden der Diagnostik" beschrieben. Die „Prinzipien und Methoden der Therapie und Beratung" stellt der 5. Abschnitt vor. Im 6. Kapitel geht es um die „Störungen im Kindesalter", im 7. um die „Diagnostik der entwicklungsbedingten pragmatischen Störung" und im 8. um deren Therapie. Die „Störungen im Erwachsenenalter", die „Diagnostik bei erworbenen pragmatischen Störungen" (z. B. im Alter) und deren Behandlungsmöglichkeiten werden in den Abschnitten 9 bis 11 thematisiert. Ein besonders ausführliches Literaturverzeichnis (627 Titel!), viel nützliches Online-Material und ein hilfreiches Stichwortverzeichnis beschließen das Werk.

Fazit: Ein verdienstvolles Werk, das nicht nur bekanntes Wissen gut zusammenfasst, sondern auch neue Denkanstöße für die therapeutische Arbeit liefern kann. Einzig der ziemlich hohe Kaufpreis und der auf manchen Seiten wegen kleiner Drucktype empfehlenswerte Einsatz einer Leselupe trüben etwas den positiven Gesamteindruck.

Roland W. Wagner

APPELBAUM, Birgit: Gebärden in der Sprach- und Kommunikationsförderung. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2016, 120 S., farb. Abb., € 18,50 (ISBN 978-3-8248-1168-7; eISBN: 978-3-8248-9981-4)

Konzeptionelle Mündlichkeit in all ihren Facetten genießt in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Teilhabe an Arbeitsprozessen, Teilhabe an soziokulturellen Gruppierungen und Teilhabe insgesamt am lebensweltlichen Alltag beruhen zu großen Teilen auf der Fähigkeit, mündlich kommunizieren zu können, selbst wenn der mediale Weg ein schriftlicher ist.

So hat ein Buch, das sich der Gebärden und dem Gebärden in der Sprach- und Kommunikationsförderung widmet, eine zentrale Bedeutung. Die Autorin bezieht sich mit ihrem Text auch durchaus nicht nur auf Men-

schen (Kinder) ohne ausreichende Lautsprache, sondern durchaus auch auf weitere Aspekte inklusiver Förderung.

Im ersten Kapitel (*15 S.)*, *Kommunikation und Sprache*, stellt die Autorin knapp und allgemeinverständlich die Grundlagen der frühen Kommunikations- und Sprachentwicklung zusammen, um daraus ableitend den Zusammenhang zwischen Gesten-, Gebärden- und Sprachentwicklung darzustellen. Einen wesentlichen Schwerpunkt setzt die Autorin dabei auf die Funktion von referentiellen (deiktischen) und symbolischen (nicht-deiktischen) Gesten. Interessant auch die grundsätzliche Doppelnennung von Sprach- und Kommunikationsentwicklung als zwei miteinander verbundener und miteinander sich entwickelnder Leistungen, die trotzdem differenzierter Betrachtung bedürfen.

Kapitel 2 (18 S.), *Unterstützte Kommunikation*, befasst sich ausführlich mit den unterschiedlichen Möglichkeiten, Gebärden zur Sprach- und Kommunikationsförderung einzusetzen. Besonders interessant in diesem Zusammenhang erscheint der Rezensentin, dass neben der Sprach- und Kommunikationsförderung die Bedeutung der Gebärden als Unterstützung von Verhaltensregulierung, der diagnostischen Einschätzung und Therapieplanung und sogar des Lese- und Rechtschreiberwerbs (hier vordringlich die Lautgesten) hervorgehoben werden.

Das dritte Kapitel (18 S.), *Gebärden- und Handzeichensysteme*, differenziert zwischen Deutscher Gebärdensprache (DGS), lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG), lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG), Taktilen Gebärden und Handzeichen- und Manualsystemen.

Alle Fragen des praktischen Vorgehens („Welche Gebärden sind die richtigen für die betroffene Person?“) und praktische Grundprinzipien beim Einsatz von Gebärden werden im Kapitel 4 (40 S.), *Gebärden- und Handzeichensysteme als Unterstützung in der Sprach- und Kommunikationsförderung,* ausführlich erörtert.

Das Buch wird abgeschlossen mit einem Angebotskatalog für Ratsuchende und einem kleinen Quiz zur Deutschen Gebärdensprache.

Als Ziel dieser Ausgabe wird von der Autorin benannt, “[…] einen in Deutschland selbstverständlicheren Umgang mit Gebärden zu unterstützen, d.h. mit den Händen in den Dialog zu treten, um damit vielen Menschen nicht nur das Tor zur (Laut-)Sprache und zur Kommunikation zu öffnen, sondern ihnen auch eine adäquate Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen.“(S.11) Zweifelsohne leistet dieses Buch hierzu einen Beitrag. Offen bleibt für die Rezensentin, an welche Zielgruppe sich der Text richtet. Für betroffene Zugehörige erscheinen ihr die Aspekte zu ausdifferenziert, für Therapeutinnen und Therapeuten nicht ausreichend spezifiziert. Auch fehlen einerseits eine Abgrenzung zur unterstützenden sprechbegleitenden Gestik mit gliedernder und rhythmisierender Funktion und andererseits die Ableitung symbolischer Gesten zur Sprachförderung aus ikonischen Bewegungen der Hände in der Alltagskommunikation.

Nichtsdestotrotz gibt das Buch „[…] Hilfen und Anregungen und zeigt Wege auf, sich mit einem in Deutschland jungen Themengebiet umfassend auseinanderzusetzen“, wie es der Umschlagtext verspricht.

Christa M. Heilmann, Marburg

EBERHART, Sieglinde; HINDERER, Marcel: Stimm- und Sprechtraining für den Unterricht. 2. überarb. Aufl. Paderborn: Schöningh, 2016; 217 S., 16,99 €
(ISBN 978-3-8252-4510-8)

Der Klappentext bewirbt das Buch im Hinblick auf autodidaktisches Stimm- und Sprechtraining für Lehrpersonen. Liest man mit Bedacht, ist festzustellen, dass es sich um ein interdisziplinäres Angebot für logopädische, regel- wie sprachheilpädagogsche Kräfte handelt mit seinen anatomischen und funktionalen Darlegungen zu am